

„Zeit für mich“ – Stationäre Vorsorge für Pflegende mit ihren demenziell erkrankten Angehörigen

Friederike Otto & Sabine de Wall

Menschen mit demenzieller Erkrankung

- In Deutschland leben zurzeit fast 1,6 Mio. Menschen mit einer demenziellen Erkrankung
- Pro Jahr treten 300.000 Neuerkrankungen auf
- Etwa 70% werden zu Hause von Angehörigen allein oder mit Unterstützung eines Pflegedienstes gepflegt

Pflegende Angehörige

- Pflegende Angehörige sind überwiegend (Ehe)-Partner oder Kinder des Demenzkranken
- Pflegende sind selbst häufig hochaltrig und gesundheitlich vorbelastet
- Pflegende und pflegebedürftige Menschen wünschen sich ein Leben im eigenen häuslichen Umfeld

Wie kann die Pflegefähigkeit möglichst lange erhalten werden?

- Quartiersnahe Unterstützung im Wohnumfeld
 - Pflegedienst
 - Tagespflege
 - Beratung / Gesprächsgruppen
 - ehrenamtliche Helfer
 -
- **Stationäre Vorsorge für Pflegende**

Landhaus Fernblick, Winterberg

- Stationäre Vorsorge für pflegende Angehörige
- **Gemeinsame** Aufnahme mit dem demenziell Erkrankten
- Tägliche Betreuung der Dementen
- Entlastung und Erholung
- Kein Beziehungsabriss zum Demenzkranken





Fragestellung

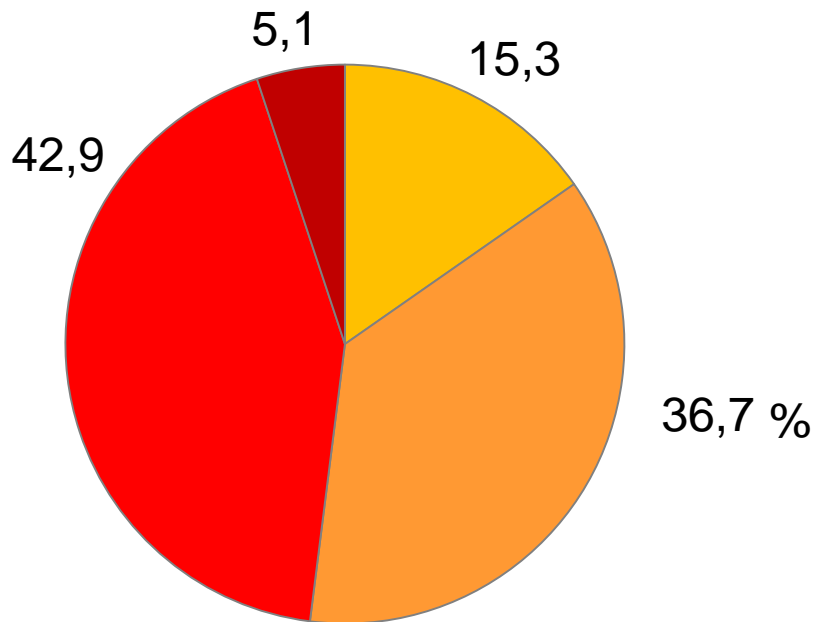
- Welche gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen weisen Pflegende von demenzkranken Angehörigen auf, die gemeinsam mit diesen eine stationäre Vorsorgemaßnahme in Anspruch nehmen?
- Welche Verbesserungen können kurz- und mittelfristig erreicht werden?
- Welche Therapien und Unterstützungsleistungen brauchen die Pflegenden?

Methode

- Schriftliche Befragung der Pflegenden zu Beginn (t1) des Aufenthalts im Landhaus Fernblick
- Bei mind. 18-tägigem Aufenthalt schriftliche Befragung am Ende des Aufenthalts (t2)
- Postalische Nachbefragung der Pflegenden nach 2 Monaten (t3)

Ergebnisse: Soziodemografie

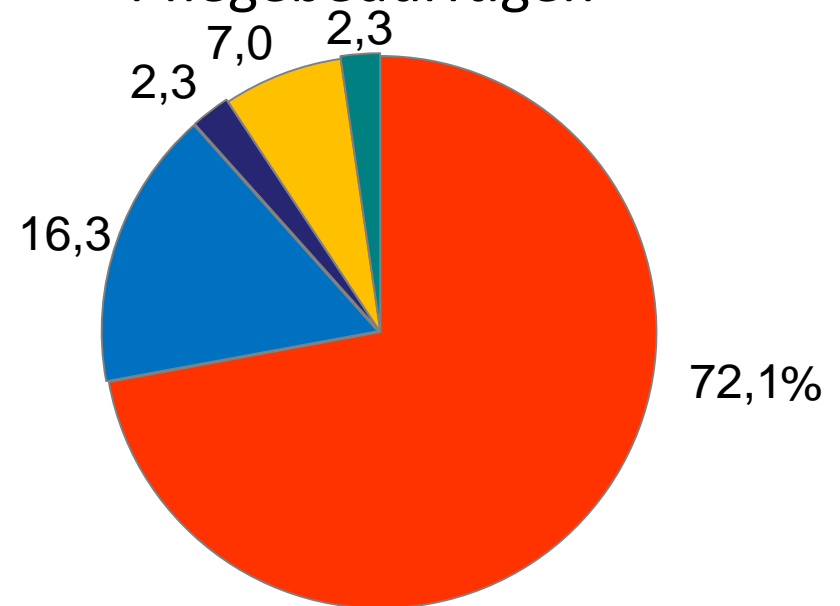
Alter der Pflegeperson



■ bis 65 Jahre ■ 66-75 Jahre
■ 76-85 Jahre ■ über 85 Jahre

N=100

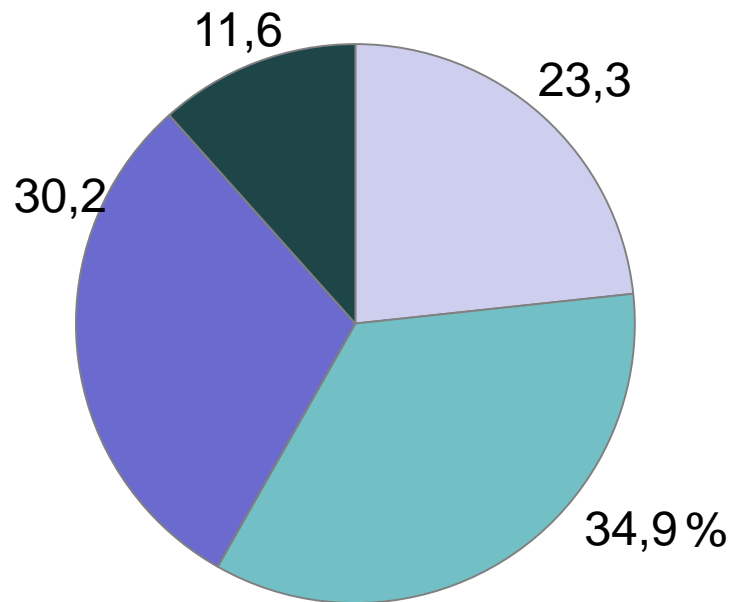
Verwandschaftsverhältnis zum Pflegebedürftigen



■ Ehefrau ■ Ehemann
■ Lebenspartner ■ Tochter
■ Sohn

Pflegebedürftigkeit

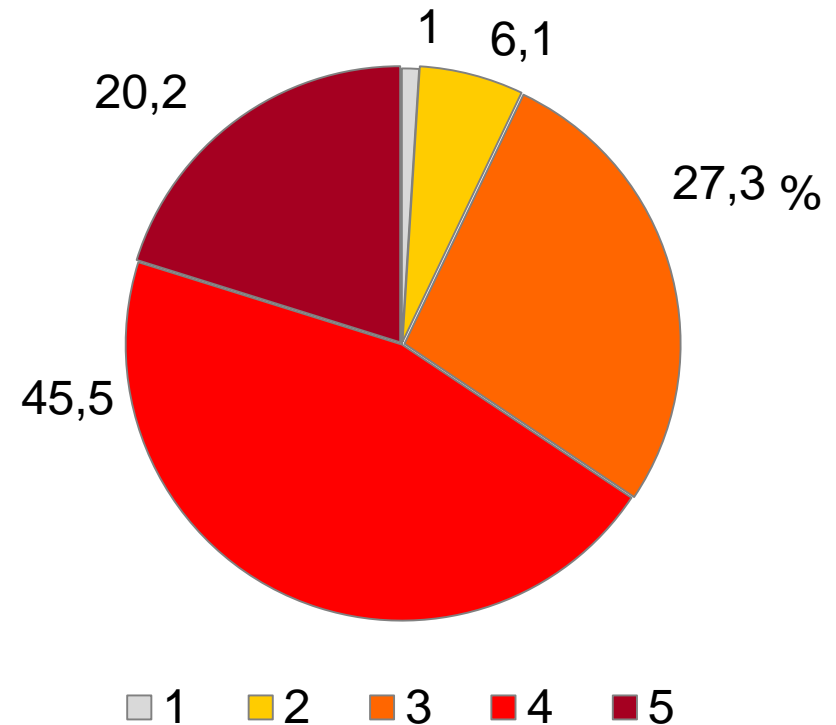
Pflegebedürftigkeit in Jahren



- bis 2 Jahre
- über 2 bis 5 Jahre
- über 5 bis 10 Jahre
- über 10 Jahre

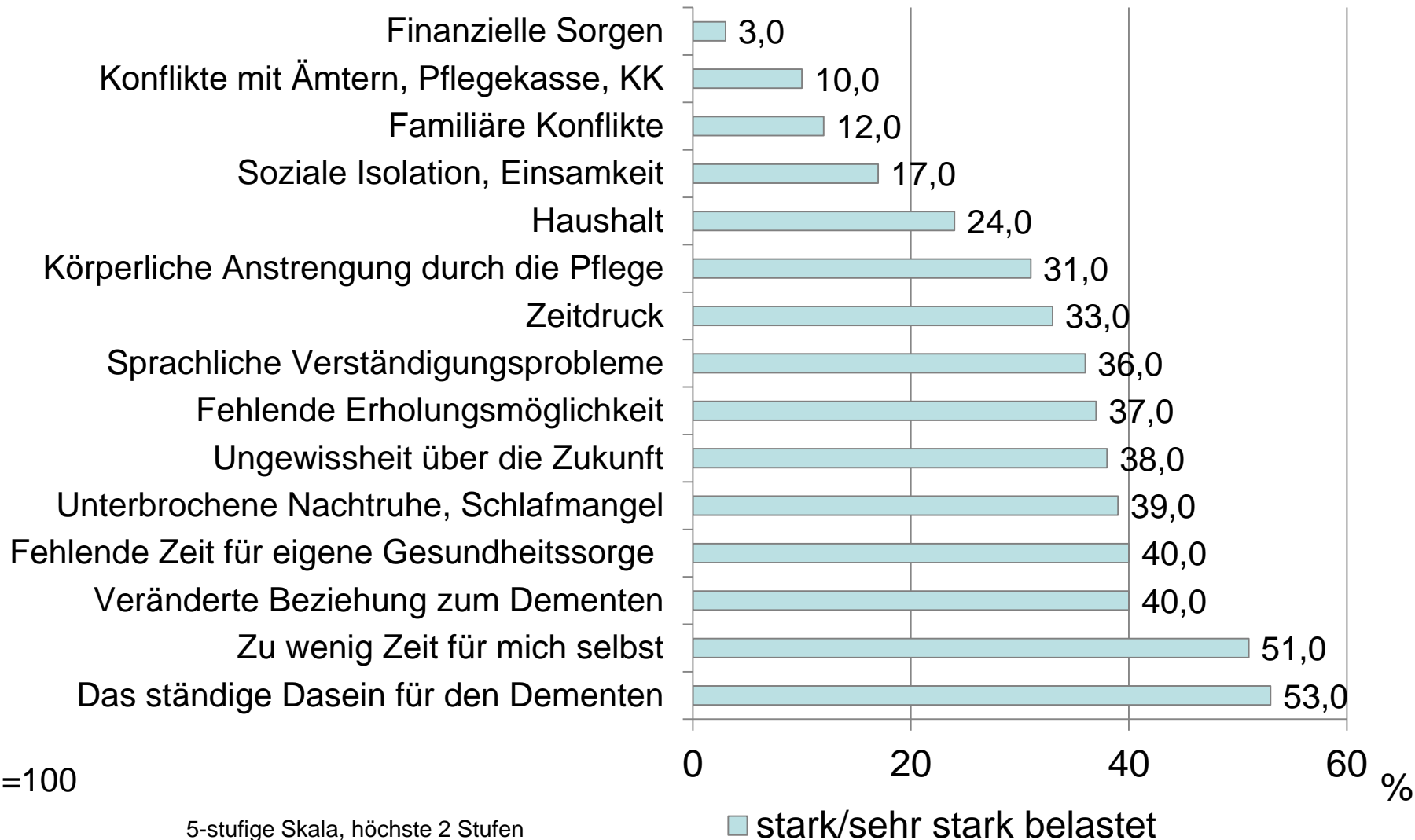
N=100

Pflegegrad

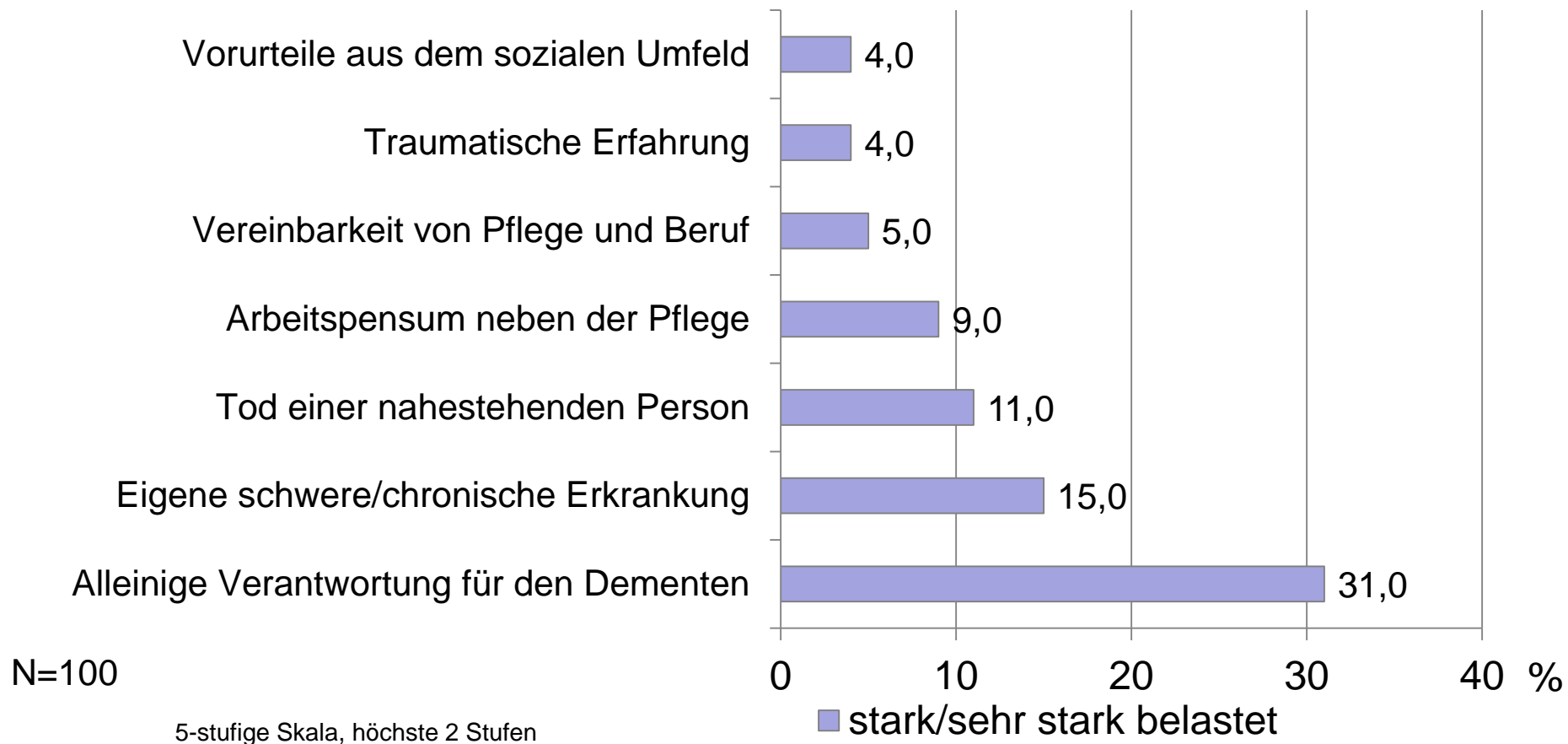


- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Belastungen im Alltag

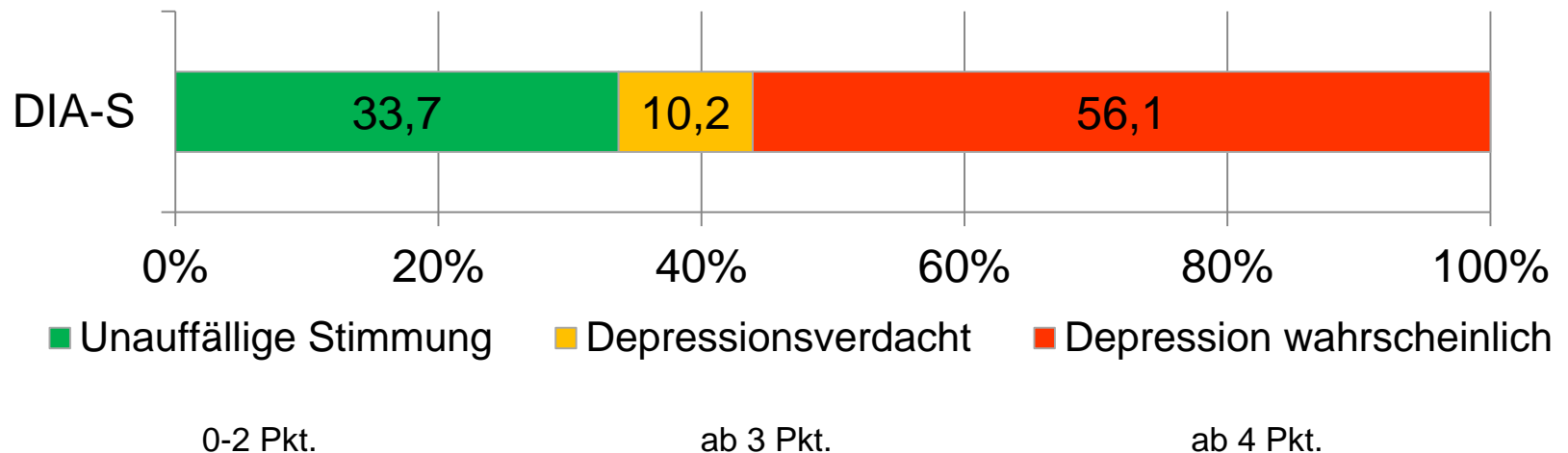


Belastungen die nicht auf jeden Pflegenden zutreffen



Depression

DIA-S Depression-im-Alter-Skala (Heidenblut & Zank, 2010)



10 Items:

Ich fühle mich bedrückt
 Ich kann mich schwer aufraffen
 Ich kann mich gut entspannen

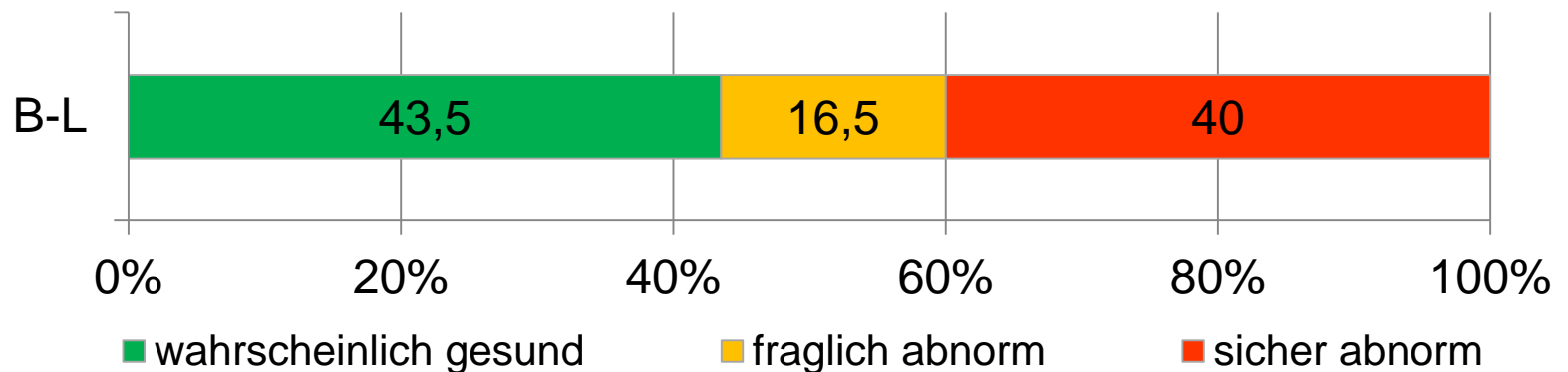
.....

Antwortformat ja - nein

N=98

Allgemeine Beschwerden

B-L Beschwerdenliste (von Zerssen, 1976)

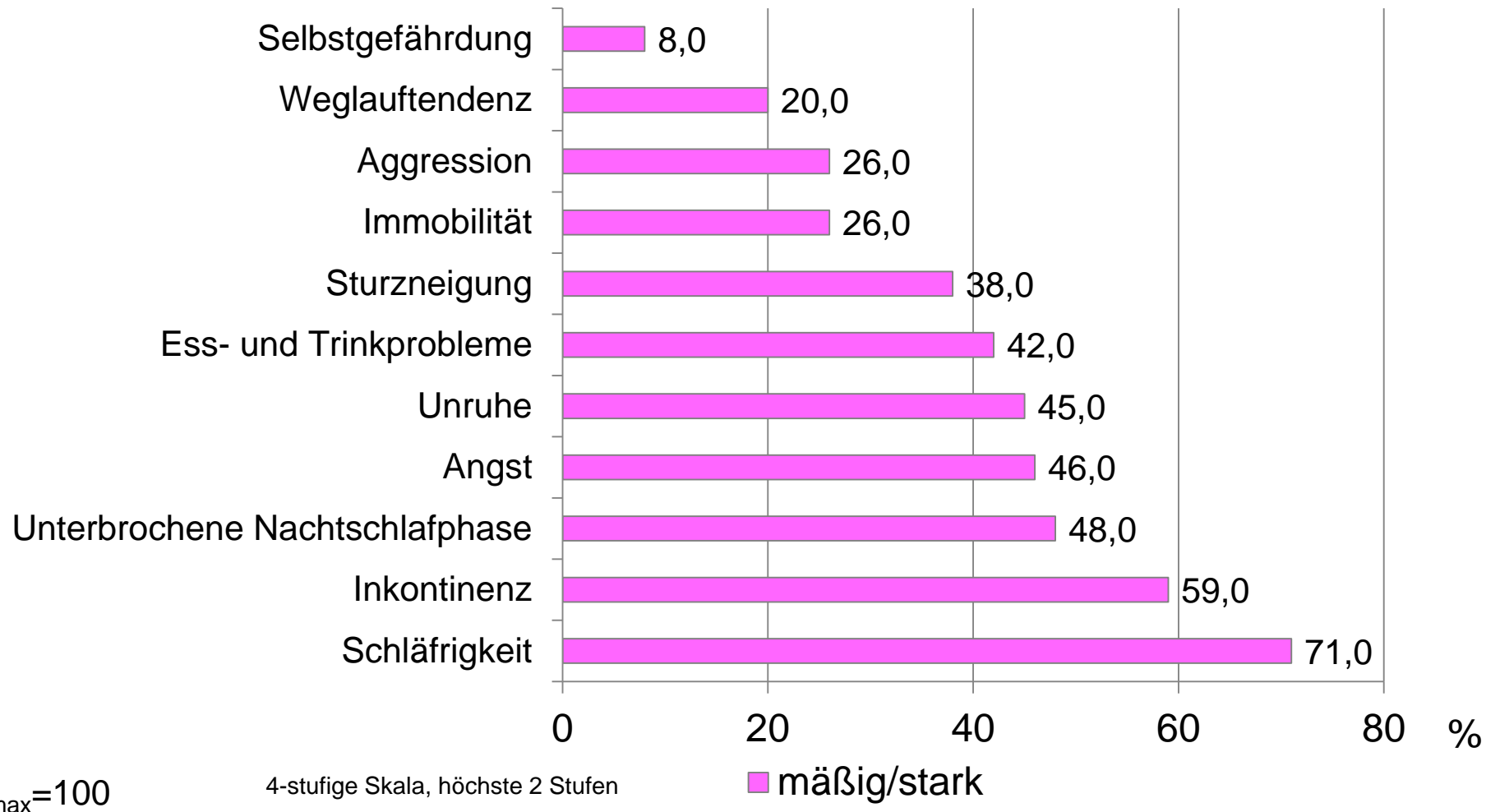


24 Items: Ich leide unter Kreuz- oder Rückenschmerzen
 . . . Schwächegefühl
 . . . innerer Unruhe
 . . . Kurzatmigkeit

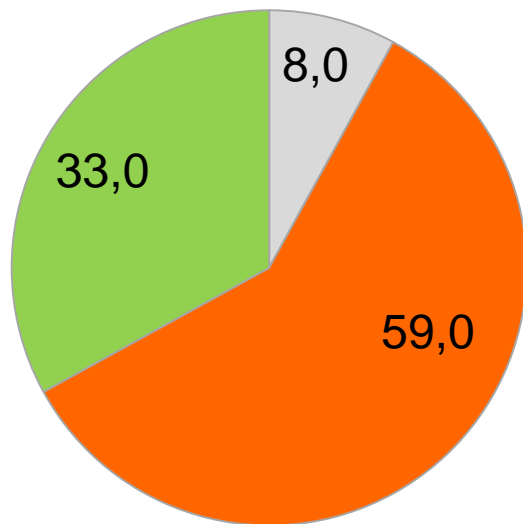
N=71

.....
 Antwortformat von 0=gar nicht bis 3=stark

Beeinträchtigungen des Demenzkranken



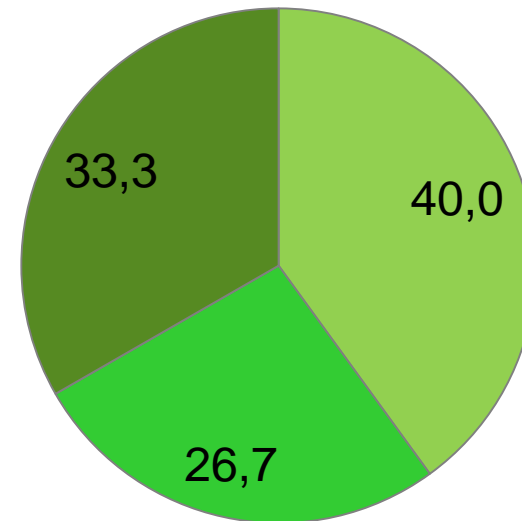
Unterstützung bei der täglichen Pflege durch einen Pflegedienst



- keine Angabe
- nein
- ja

N=100

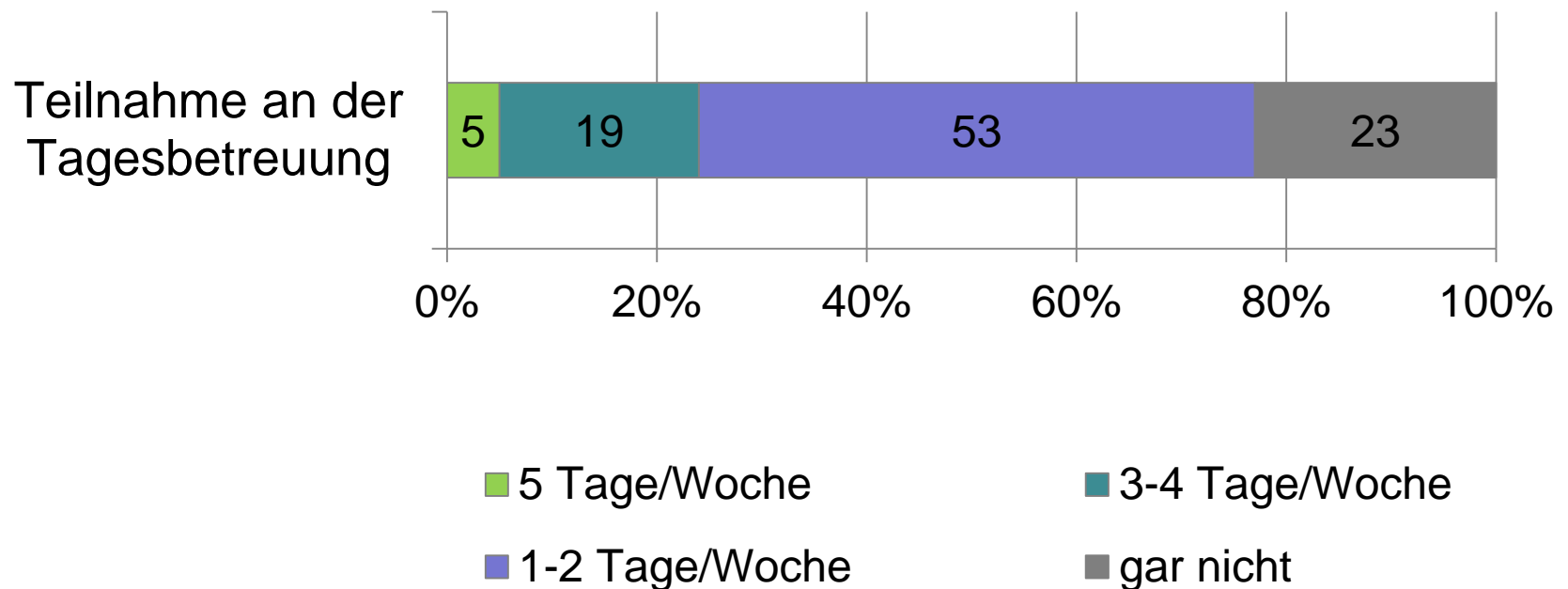
%



- täglich
- 3-5x wöchentlich
- 1-2x wöchentlich

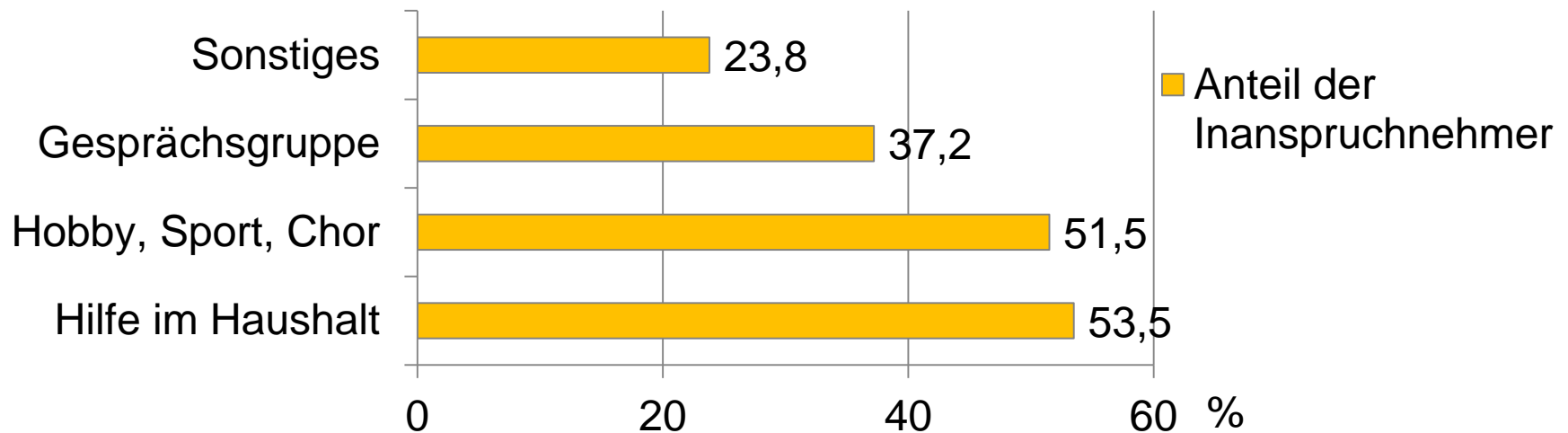
N=33

Entlastung des Pflegenden durch eine Demenzgruppe/Tagespflege



N=100

Entlastungsmöglichkeiten für den Pflegenden



Sonstiges:

Ein Freund geht 1-2 Stunden mit ihm spazieren
 Ein Nachbar spielt einmal in der Woche mit ihm Schach
 Gemeinsame Spielstunden mit Freunden alle 2 Wochen
 Treffen mit Freundeskreis, Landfrauentreffen
 Treffen mit Ehepaar mit Demenzpartner

$N_{\max} = 100$

Fühlen Sie sich gut informiert?

Informationsquellen:

19 x Pflegedienst, Pflegestützpunkt, Tagespflege

12 x Pflegekasse, Krankenkasse

8 x eigene Recherche, Internet, Presse

8 x Landhaus Fernblick

7 x Alzheimer Gesellschaft

5 x Demenzgruppe

8 x Die eigenen Kinder

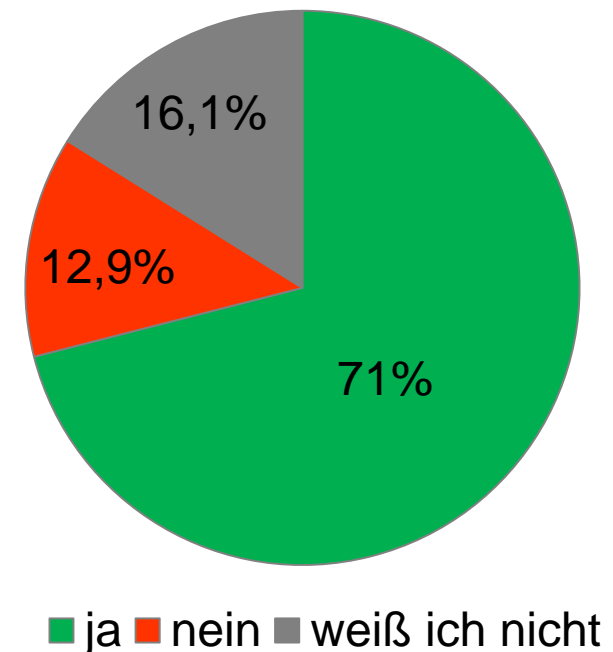
3 x Compass Pflegeberatung

3 x Caritas

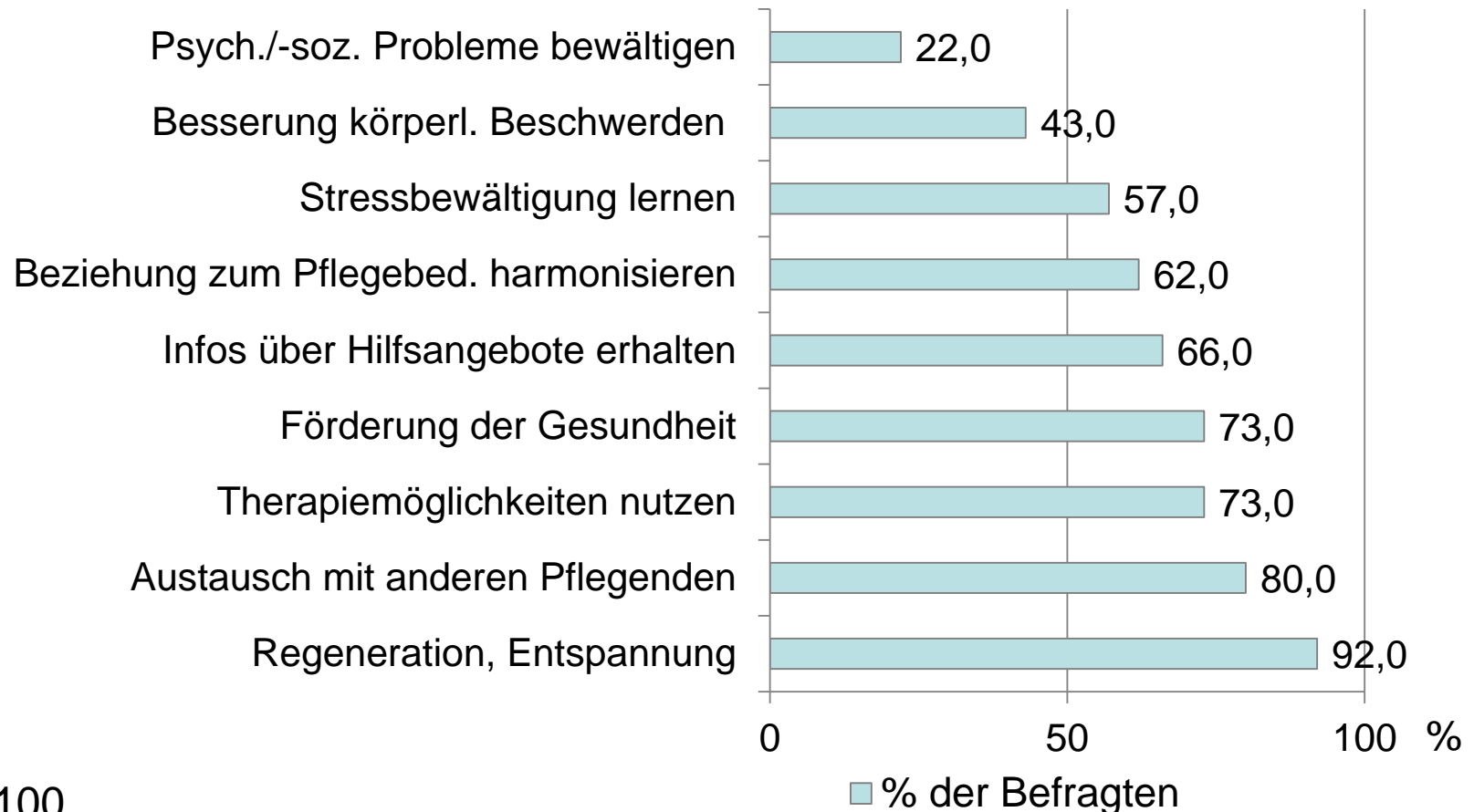
2 x AWO

Je 1 x Diakonie, Gesundheitsamt,
Apotheke, Presse, Soz.Psych.Dienst

N=100

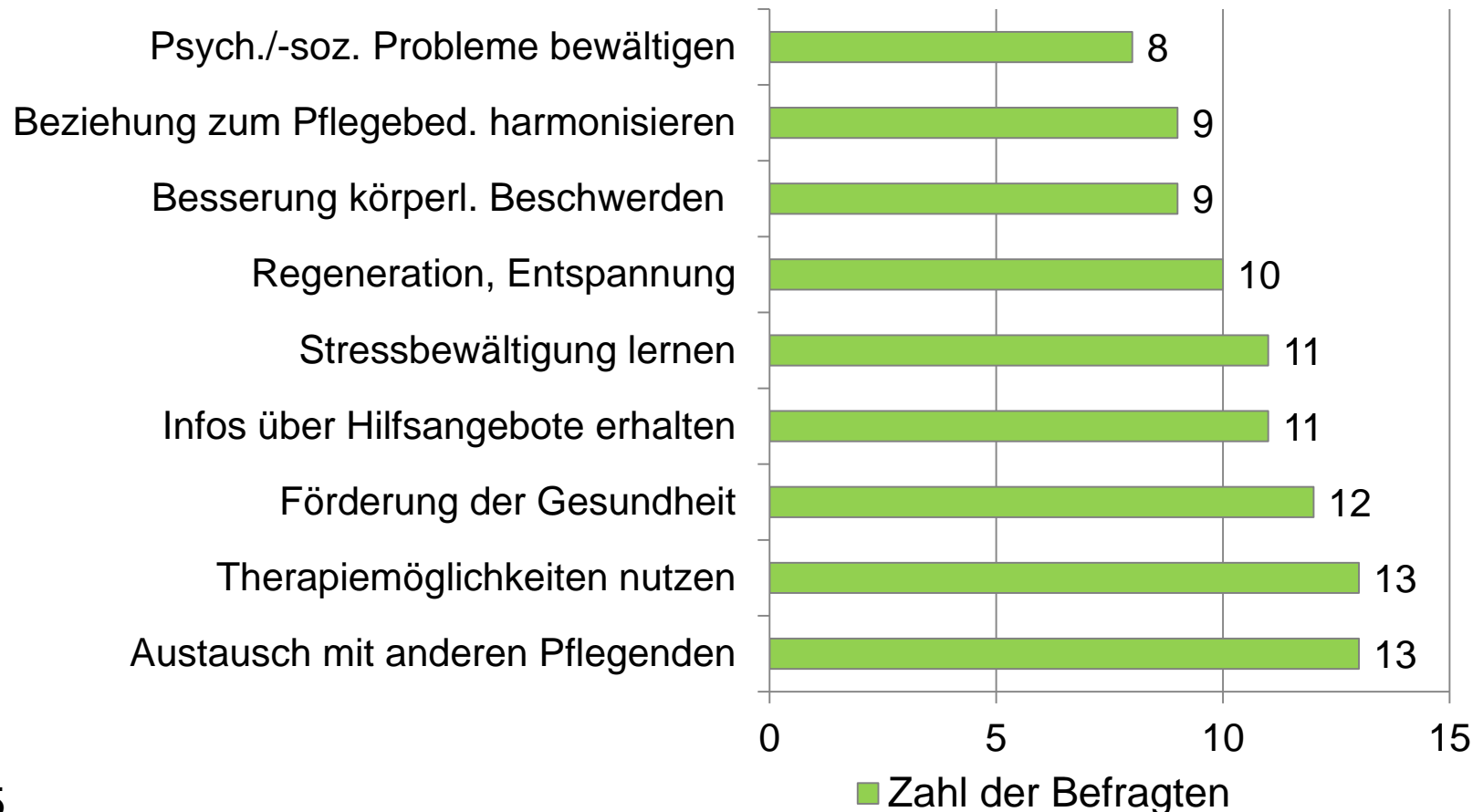


Wünsche und Erwartungen der Pflegenden zu Beginn des Aufenthaltes



N=100

Erfüllte Erwartungen der Pflegenden am Ende des 3-wöchigen Aufenthaltes



N=15

Was hat sich während des Aufenthaltes gebessert?

- Beweglichkeit
- Schulterschmerzen, Handschmerzen
- Nervliche Belastung
- Nackenschmerzen, Schlaf im Tagesverlauf nachgeholt
- Unruhe, Erschöpfung, Verspannung, Kondition
- Atemnot bei Belastung, Rückenschmerzen
- Allgemeinzustand
- Psyche, Rücken, Gelenke
- Stress, Verzweiflung, Angst vor Leistungsschwäche

N=15

Erfüllte Erwartungen

- **Freizeit** für mich, 100% Vertrauen in die Tagespflege
- Gute Erholung, neue Kraft geschöpft, Hoffnung auf eine bessere Zukunft
- Ich habe mich sehr wohl gefühlt, konnte ohne Druck die **Zeit** genießen
- Stressfrei, sorgenfrei und viel **Zeit** für meinen lieben Mann!!!
- **Zeit** zum Durchatmen
- Völlige Zufriedenheit
- **Endlich Zeit für mich**

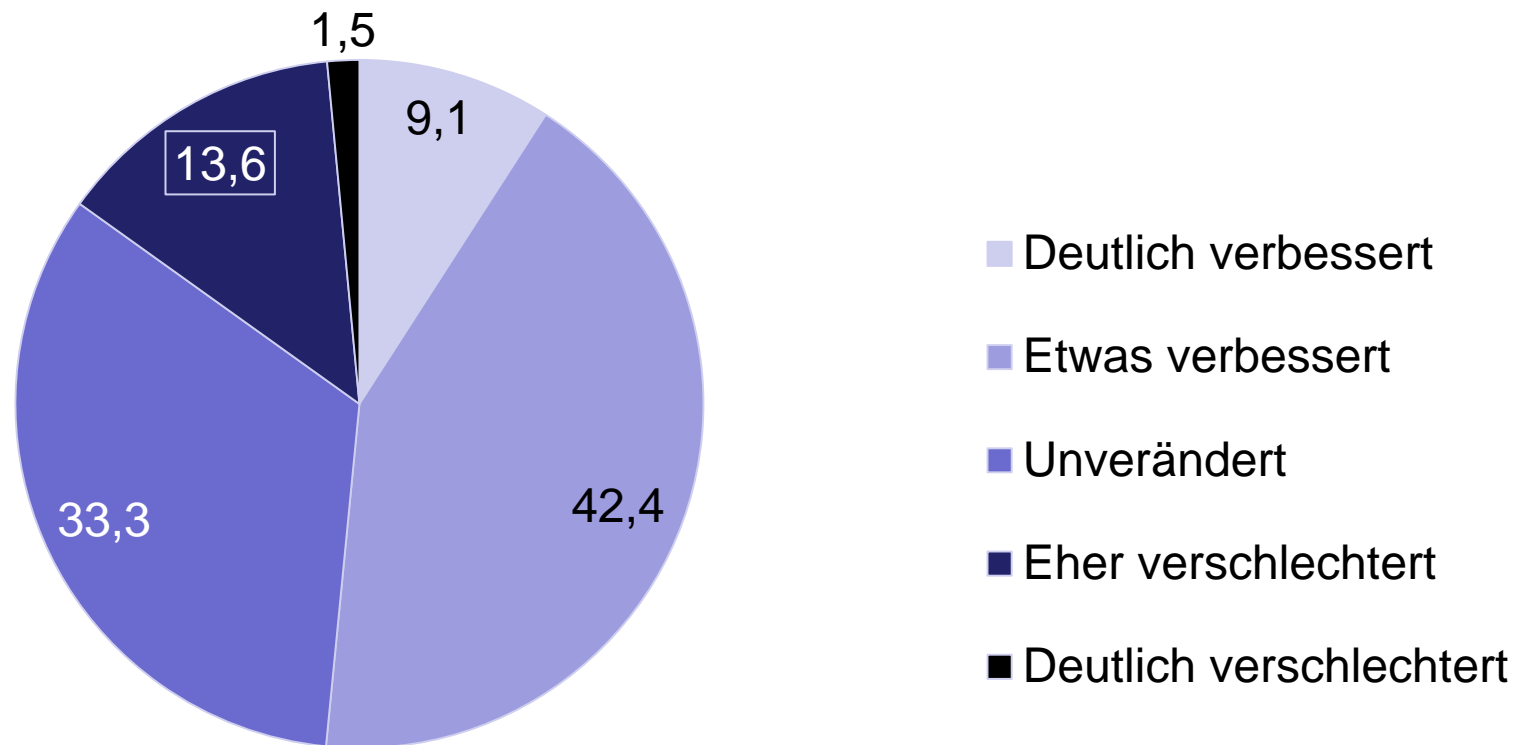
N=15

Die wichtigsten Wünsche nach dem Aufenthalt

- Zeit für mich finden (13)
- Besser auf die eigene Gesundheit achten (11)
- Personelle Hilfsangebote ausschöpfen (9)
- Finanzielle Hilfsangebote ausschöpfen (8)
- Zeit für die Familie finden (6)
- Tagespflegeeinrichtung suchen (5)
- Zeit für ein Hobby finden (4)

N=15

Das Wohlbefinden acht Wochen nach dem Aufenthalt

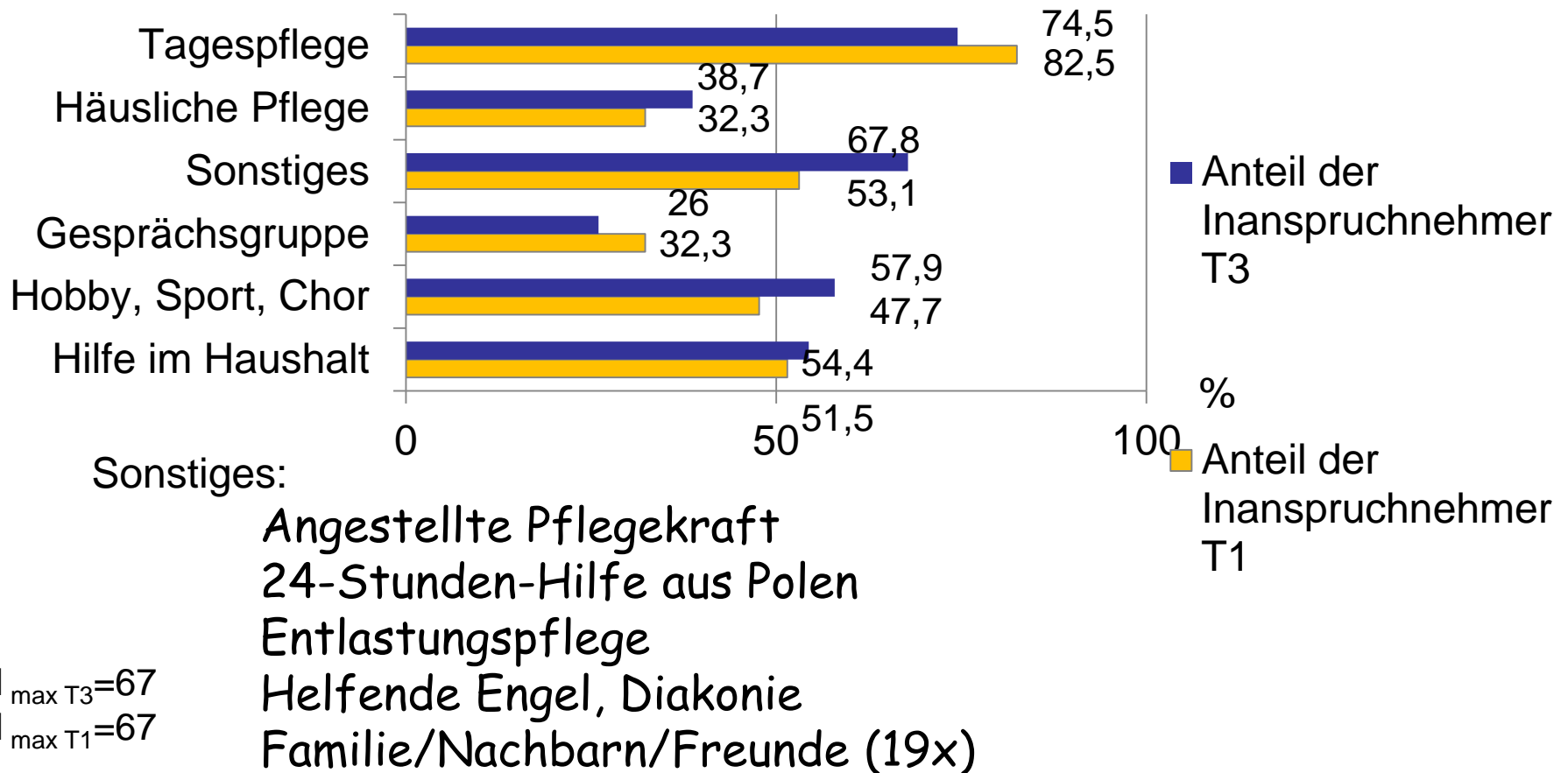


N=67

Veränderungen nach dem Kuraufenthalt

- Aber auch...
 - Die Sorge um den Gesundheitszustand meiner Frau ist größer geworden. Die Betreuung wird schwieriger.
 - Es wird immer schwieriger. Ich stehe inzwischen 3-4x in der Nacht auf.
 - Noch mehr gesundheitliche Einbrüche meines Ehemannes.

Veränderungen bei den Entlastungsmöglichkeiten für den Pflegenden



$N_{\max T3}=67$

$N_{\max T1}=67$

Wünsche der Pflegenden

- Mehr Anteilnahme
 - Jemand, mit dem ich ein vertrauliches Gespräch führen könnte. Im Landhaus habe ich mich richtig ausgeweint.
- Mehr Entlastung stundenweise
 - Im Haushalt
 - Pflegende Hände
 - Als Motivator für meine Frau
- Mehr Zeit für mich
- **Mehr stationäre Vorsorgeangebote relativ wohnortnah**

Zusammenfassung

- Hohe somatische und psychische Belastungen der Pflegenden
- Zielgruppenspezifische Vorsorge entspricht den Bedürfnissen der Pflegenden und der Dementen
- Deutliche Entlastung der pflegenden Angehörigen ohne Kontaktabriss zum Pflegebedürftigen
- Erste Trendergebnisse:
 - Reduktion von somatischen und psychischen Beschwerden
 - Motivation zur Nutzung von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten im häuslichen Umfeld



**An unmöglichen Dingen
soll man selten verzweifeln,
an schweren nie.**

Johann Wolfgang von Goethe

www.mh-hannover.de/forschungsverbund-mutter-kind.de

© Foto: privat